

„Europa, sei du selbst!“¹

Europawahl 2024

Ansprache vor europäischen Institutionen, Kandidatinnen und Kandidaten für das Europäische Parlament und politischen Parteien

Besorgt beobachten die Unterzeichnenden dieser Erklärung die Auswirkungen der aufeinanderfolgenden Wirtschafts-, Einwanderungs-, Gesundheits- und Energiekrisen in Europa und der Welt sowie der verheerenden Kriege, die uns umgeben. Diese Herausforderungen gehen mit einer breiteren Wertekrise im Gebiet von Europa einher, die die Grundsätze der Demokratie und der Institutionen in Frage stellt. Die europäischen Bürgerinnen und Bürger sind sich heute auch eher bewusst, dass es für die Entscheidungszentren Europas schwierig ist, wirksam auf diese Wirklichkeiten zu reagieren.

Als intellektuelle, religiöse und politische Akteurinnen und Akteure und als Verfechterinnen und Verfechter der europäischen Vision fühlen wir uns dazu berufen, zur Neudefinierung des Rahmens der Prioritäten für eine nachhaltige Zukunft Europas beizutragen. Das Konzept der partizipativen Demokratie sowie die Gewährleistung einer möglichst breiten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Entscheidungsprozess und an der Handhabung europäischer Angelegenheiten ist von grundlegender Bedeutung. Während der Konferenz zur Zukunft Europas konnten wir deutlich feststellen, dass sich ein großer Teil der Bürgerinnen und Bürger, die aus dem Blickwinkel christlicher Werte zuersichtlich auf die Zukunft Europas blicken, heute ausgegrenzt fühlen, weil sie keine Möglichkeit haben, ihre Sichtweisen und Meinungen unabhängig und deutlich auszudrücken. Wir haben auch erkannt, dass jegliche angemessene Erwähnung christlicher Werte in einschlägigen EU-Texten fehlt. Dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass die Bedeutung der christlichen Tradition als Umfeld, in dem die heutigen Werte Europas verwurzelt sind, vergessen wird. Gerade in dieser Zeit vor der Wahl bringen wir als Christinnen und Christen unseren Willen zum Ausdruck, für einen substanziellen und vertieften politischen Dialog zu sorgen, der gleichzeitig die Chance bietet, unser überzeugtes Engagement für die europäischen Werte und den EU-Besitzstand zu bekunden.

Mit Bedauern nehmen wir zur Kenntnis, dass Werte wie Frieden, Stabilität, Wohlstand oder Rechtsstaat anstelle der Herrschaft der Macht, die wir als selbstverständlich angesehen haben, zerrissen wurden. Verunsicherung und Angst prägen die Sicht zahlreicher Bürgerinnen und Bürger auf die Zukunft Europas und der Welt. Einige werden von Angst getrieben und suchen in einer objektivierten und instrumentalisierten Version der Tradition, die manchmal als Ruf nach „traditionellen Werten“ getarnt ist, nach

¹ Rede von Papst Johannes Paul II. in Santiago de Compostela (Spanien) am 9. November 1982: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/es/speeches/1982/november/documents/hf_jp-ii_spe_19821109_atto-europeistico.html

Lösungswegen und spiritueller Unterstützung. Dabei werden die Konzepte von „Heimat“ und „Religion“ als Waffen missbraucht und bedenkliche historische Figuren zu Helden hochstilisiert. All dies geschieht in einer geteilten Öffentlichkeit, die mehr und mehr von Polarisierung geprägt ist und von Desinformation über digitale soziale Netzwerke beeinflusst wird. So wird der Dialog überschattet, die gemäßigte Aufnahme von Expertenmeinungen untergraben und die respektvolle Uneinigkeit verhindert, was zur Aushöhlung der Grundsätze der demokratischen Gesellschaft führt. Wir stoßen oft auf parallele Monologe und erkennen, dass sich geschlossene Gemeinschaften entwickeln, in denen ohne kritisches Hinterfragen und Gegenargumente Meinungen geschaffen und verbreitet werden.

In einem derartigen Umfeld und mit Blick auf die Zeit vor der Wahl glauben wir, dass die Leitung Europas und die politischen Parteien dazu aufgerufen sind, gestützt auf die langfristigen Trends, die den europäischen Integrationsprozess charakterisieren, ihre eigenen Erzählungen zu überarbeiten. Im Umgang mit den Veränderungen und Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, können die christlichen Werte, die von einem großen Teil der europäischen Bürgerinnen und Bürger geteilt werden, einen sicheren Ansatz bieten. Für die europäischen Parteien ist es hilfreich – wenn nicht gar unentbehrlich –, die christlichen Werte in der Europapolitik zu berücksichtigen, insbesondere in Bezug auf heikle Themen und in einer politischen Landschaft, die einem Labyrinth gleicht, in dem die Bürgerinnen und Bürger durch sich verändernde und un stabile Normen beunruhigt sind.

Aus diesem Grund bekräftigen wir unser Engagement, gemeinsam, dynamisch und integrativ zusammenzuarbeiten, um eine positive europäische Agenda zu fördern, die ihre Inspiration in den christlichen Werten findet. Wir appellieren zur Stärkung und Umsetzung eines offenen und regelmäßigen Dialogs mit den Kirchen, wie er im Vertrag von Lissabon vorgesehen ist.

Wir rufen die politischen Gruppen der europäischen Institutionen, die politischen Parteien und die Kandidatinnen und Kandidaten für das Parlament auf,

- a) die christlichen Werte als eine Grundlage des europäischen Projekts anzuerkennen, indem sie Artikel 17(3) des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union über einen offenen, transparenten und regelmäßigen Dialog mit den Kirchen und religiösen Vereinigungen erschöpfender umsetzen;
- b) gegen die Instrumentalisierung von christlichen Werten zu politischen Zwecken und mit dem Ziel ethno-rassistischer Erzählungen anzukämpfen;
- c) in politischen Programmen und Wahlkampagnen die christlichen Werte zu fördern.

Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union

Konferenz Europäischer Kirchen
Interparlamentarische Versammlung für Orthodoxie
Together for Europe